Gemeinde sucht Künstler

NEUHEIM red. Eine kostenlose Plattform für Künstler – das bietet die Kulturkommission Neuheim mit ihrer Kunstausstellung, die Anfang November zum zweiten Mal stattfindet. Das Ziel der Kulturkommission ist es laut einer Mitteilung, eine möglichst breite Auswahl an Kunst zeigen zu können.

Kunstschaffende aller Sparten können ihre Bewerbung (Dokumentation der Kunstgegenstände und Kontaktdaten) bis am 6. August an folgende Adresse zustellen: Kulturkommission Neuheim, «Kunstausstellung», Dorfplatz 5, 6345 Neuheim. Bei Fragen steht Fabian Kessler (076 499 93 48) zur Verfügung.

Dorfchef zieht ins Dorfmatt-Foyer

RISCH ROTKREUZ red. In der Sommerferienzeit vom 9. Juli bis 17. August werden im Erdgeschoss des Rathauses (Zentrum Dorfmatt) Umbauarbeiten ausgeführt. Da durch den Umzug der Abteilung Finanzen/Controlling in die ehemaligen Räumlichkeiten des Restaurants Syrtaki im Erdgeschoss Raum frei wurde, hatte der Gemeinderat an der Gemeindeversammlung im vergangenen November eine kleinere Neuorganisation der Abteilungen und damit den Umbau beantragt (wir berichteten).

Die Büros und der Schalter der Stabsstellen Präsidiales werden während der Umbauarbeiten provisorisch im Foyer des Saals Dorfmatt untergebracht. Für die Einrichtung des Provisoriums und den Bezug der neuen Räumlichkeiten ist es laut einer Mitteilung des Gemeinderats notwendig, dass der Schalter der Stabsstellen Präsidiales (Einwohnerkontrolle) am Montag, 9. Juli, und am Freitag, 17. August, geschlossen bleibt. Die weiteren Schalter und Büros der Gemeindeverwaltung bleiben an diesen Tagen offen. Bei Todesfällen am 9. Juli und 17. August kann unter 041 798 18 18 mit der Stabsstelle Präsidiales Kontakt aufgenommen werden.

Wo Russen russisch lernen

Hier lernen sie ihre Muttersprache richtig: Schüler bei «Matrjoschka».
Bild Werner Schelbert

STEINHAUSEN Immer mehr Russen ziehts nach Zug. Diese wollen nicht nur, dass ihre Kinder auf internationale Schulen gehen. Sie sollen auch ihre Muttersprache und Kultur nicht vergessen.

WOLFGANG HOLZ
wolfgang.holz@zugerzeitung.ch

Wer kennt sie nicht – die «Matrjoschkas». Jene russischen bunten Holzpuppen, die sich als immer noch kleinere Figürchen entpuppen, wenn man sie aufschraubt. Diese verschachtelten Symbole von Mütterlichkeit und Fruchtbarkeit landen als Souvenirs in fast jedem Touristenkoffer. In Zug ist «Matrjoschka» seit November letzten Jahres eine russische Sprachschule. Diese soll russischen Kindern ihre Muttersprache und die slawische Kultur näherbringen. Denn nicht nur rein russische Familien leben in Zug. Auch gemischt internationale Familien, in denen ein Elternteil russisch ist, wohnen zahlreich im Kanton. Das ist auch bei Gusjal Hoffmeister so, die die russische «Matrjoschka»-Filiale in Zug koordiniert. Das gleichnamige russische Kinderbildungszentrum gibts schon seit zehn Jahren in Zürich.

Sprachverwirrungen

«Ich stamme aus Samara und bin mit einem Deutschen, der eine Firma in Zug mitleitet, verheiratet», erklärt die 45-Jährige. Die Russin studierte Medizin und arbeitete in Berlin als Ärztin. Mittlerweile ist sie Mutter von drei Kindern. Zwei ihrer Sprösslinge besuchen die neue Sprachschule, «weil es eben nicht reicht, wenn nur ein Elternteil zu Hause Russisch mit ihnen spricht», sagt die gebürtige Wolgastädterin. Zumal sie auf der Strasse viel Deutsch hörten und in der Internationalen Schule zumeist nur Englisch sprächen. Und auf Englisch werde etwa das Wort «address» mit zwei «d» und zwei «s» geschrieben – das russische «adres» dagegen anders, sagt die Mutter. Und zeigt auf, wie es für so manchen russischen Primarschüler zu Sprachverwirrungen kommen kann.

> **«Es reicht nicht, wenn nur ein Elternteil zu Hause Russisch mit den Kindern spricht.»**
> GUSJAL HOFFMEISTER

Professionelle Russischlehrer

Derzeit leben offiziell rund 450 Russen im Kanton Zug. Und es werden immer mehr. Bei «Matrjoschka» büffeln momentan 20 russischstämmige Kinder in der Vorschulklasse «Bukwar» sowie in den Klassen 1 bis 11 bislang einmal pro Woche nachmittags Grammatik nach original russischen Lehrbüchern. «Zaplja» schreibt Veronika Olegowna Vanders gerade an die Tafel, und die eifrigen Schüler wissen nun, wie ein Reiher auf Russisch heisst. Die Kinder treiben auch Konversation mit den professionellen Lehrkräften und erlernen die kyrillische Schrift. Zum Abschluss der Ausbildung erhalten die Schüler ein weltweit anerkanntes Zertifikat. «Wir sind sehr dankbar, dass wir im Chilematt-Zentrum in Steinhausen Räume für den Unterricht gefunden haben», sagt Hoffmeister. «Fürs nächste Schuljahr erwarten wir weiteren Zuwachs.» Die russischen Kinder winken einem zum Abschied herzlich zu und rufen «Do svidanija.»

NACHRICHTEN

Eingeschränkte Öffnungszeiten

ARISTAU red. Während der Sommerferien sind die Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung von Aristau eingeschränkt. Die Kanzlei ist jeweils am Montag von 8 bis 11.30 und von 14 bis 18 Uhr offen. Von Dienstag bis Freitag werden zwischen 8 und 11.30 Uhr Besucher empfangen, wie es in einer Mitteilung heisst.

Sanierung schreitet voran

MURI red. Eine weitere Bauetappe der umfassenden Seetalstrassensanierung wurde vor wenigen Tagen abgeschlossen, wie die Gemeinde mitteilt. In den nächsten Wochen werden Anpassungs- und Fertigstellungsarbeiten ausgeführt. Anfang September wird der Deckbelag in einer Etappe eingebaut.

Einwandfreies Trinkwasser

MÜHLAU red. Das Trinkwasser in der Gemeinde Mühlau entspricht der Hygieneverordnung. Wie die Gemeinde jetzt mitteilt, weisen die im Mai entnommenen Proben der kantonalen Lebensmittelkontrolle eine einwandfreie mikrobiologische Qualität auf.

«Es ist nicht genug Platz da für zwei Hallen»

OBERRÜTI Vereine wünschen sich, dass in der geplanten Sporthalle auch die Z-Fighters unterkommen. Der Gemeindeammann ist zurückhaltend.

Eine Halle wie in Kaltbrunn wäre der Traum des Oberrüter Inlinehockeyvereins. Im Bild: die Junioren der Z-Fighters in ebendieser Halle.
PD

Thomas Isler ist etwas nervös vor der Informationsveranstaltung am Dienstagabend zur Sporthalle in Oberrüti. Kein Wunder: Bei der letzten Gemeindeversammlung hat man sich vor lauter Emotionalität nicht mehr sachlich unterhalten können. «Eigentlich undenkbar, bei erwachsenen Personen», sagt der Gemeindeammann, «wie es da zu und her ging. Es war unter der Gürtellinie und beleidigend, und schliesslich hat man sich im Kreis gedreht.»

Inline-Halle wieder auf Feld eins

Das soll jetzt anders sein: Über 200 Einwohner haben sich im Vereinslokal eingefunden, um sich noch ein Mal sachlich mit den beiden Projekten Sporthalle und Inlinehockey-Halle zu befassen. Der Gemeindeammann zeigt auf, wie es zu dem Nein zur Inline-Halle gekommen ist, das die Vereine rund um den Inlinehockeyclub Z-Fighters so heftig aufgebracht hat: «Der Kanton und der Regionalplanungsverband haben sich dagegen entschieden, die Inlinehockey-Halle am von uns vorgeschlagenen Standort zu unterstützen», sagt Isler. Gründe dafür waren die Veränderung des Ortseinganges, der unterschrittene Waldabstand, der Verlust von grossen Fruchtfolgeflächen und die laut Kanton raumplanerisch unzweckmässige Baugebietsabgrenzung (wir berichteten). «Das war nicht unser Entscheid», sagt Isler, «der Kanton hat so entschieden. Wir haben daraufhin gefragt, ob es grundsätzlich möglich sei, dass man eine Inline-Halle in Oberrüti bauen könne. Der Kanton und die Repla haben schriftlich zugestimmt.»

Dafür müsse aber ein anderes Areal gefunden werden, eines in der Gewerbezone. «Nur haben wir in dieser Zone nicht mehr viele freie Quadratmeter.» Das Projekt Inline-Halle steht also wieder auf Feld eins.

Bei der Sporthalle hingegen sieht das anders aus. Hier soll eine breit angelegte Studie die Machbarkeit der Halle direkt nördlich des Schulareals aufzeigen. Dabei soll auch eine Freizeitanlage mit Spielgeräten und eine Parkierungsanlage mit bis zu 100 Parkplätzen geplant werden, inklusive Verkehrsanschluss über die Hauptstrasse. Des Weiteren soll untersucht werden, inwiefern bestehende Schulbauten erweitert werden können und wie die momentane Turnhalle saniert und umgenutzt werden könnte.

Die Vereine rund um die Z-Fighters wiederum sehen in dieser Studie die Möglichkeit, ihre Inline-Halle doch noch in der Nähe des Schulareals zu realisieren. Diese Idee wurde auch an der letzten Gemeindeversammlung am 11. Mai unterstützt: Der Rückweisungsantrag zur diesbezüglichen Überprüfung der Planung der Sporthalle wurde mit 188 Ja- zu 13 Nein-Stimmen gutgeheissen.

«Zwei Anliegen kombinieren»

«Es ist eine grosse Chance für Oberrüti, hier zwei Anliegen zu kombinieren», sagt Manuel Suter von den Z-Fighters im Anschluss an die Präsentation, «wir würden uns wünschen, dass wenigstens geprüft wird, ob die beiden Hallen nicht kombiniert werden können. Wenn es dann nicht geht, dann geht es halt nicht.»

Der Gemeindeammann hält von dieser Idee nur bedingt etwas: «Es ist einfach nicht genug Platz da für zwei Hallen, man müsste sich also überlegen, eine zweistöckige Halle zu bauen. Nur kostet das einiges mehr. Und über Geld haben wir bis jetzt ja gar noch nicht gesprochen, nur über Platzverhältnisse.» Trotzdem wird der Antrag in die Studie mit aufgenommen. «Und es ist ganz klar, dass die Vereine in der weiteren Entwicklung immer wieder mit einbezogen werden», sagt Isler. «Es müssen aber auch andere Interessen, etwa die der Schule, gebührend vertreten sein.» Wenigstens ist in der Debatte also wieder etwas Friede eingekehrt: «So würde ich mir eine Diskussion vorstellen», sagt Isler zum Schluss.

FALCO MEYER
redaktion@zugerzeitung.ch